

Im ZK der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und zur organisierten Durchführung der Futterbeschaffung in den Sowchosen und Kolchosen der Republik im Jahre 1972

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben...

Gleichzeitig trafen die KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR...

In vielen Wirtschaften wurde mangelhafte Arbeit geleistet zur gründlichen und oberflächlichen Aufbereitung des natürlichen Grundrands...

Die Partei, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane, die Leiter der Wirtschaften einer ganzen Reihe...

Bei Mangel von Größtfrüht im Jahre 1971 organisierte man in vielen Wirtschaften...

Auch im laufenden Jahr gibt es erste Mängel in der Vorbereitung der Futterbeschaffung...

Nicht in allen Wirtschaften hat man Arbeitspläne für die Durchführung der Heuernte aufgestellt...

In den Wirtschaften der Republik zu produzieren und zu beschaffen: Heu — 15,6 Millionen Tonnen...

Die Ministerien für Landwirtschaft, Melioration und Wasserversorgung, die Parteikomitees...

Arbeitskräfte geschickt und nötigenfalls die Bevölkerung der Städte, Arbeitsstellen und Dörfer...

Das Größtfrüht ist auf den gebirgsabschnitten, auf den Feldrändern, an den Arjks und Seen...

Mit dem Beginn der Getreidernte ist eine rechtzeitige Sammlung und Schoberung...

Es müssen Maßnahmen zur Erhaltung des gesamten Größtfrühts, darunter auch des nach der Winterharnte 1971-1972 übriggebliebenen...

In jeder Wirtschaft, die Grassaaten hat, müssen Saamenmischungen bestimmt werden...

„Besondere Aufmerksamkeit muss der rechtzeitigen und qualitativen Betreuung der Saaten der Silagekulturen, Knollen-Wurzelrüben für Futter...

Die Ministerien für Landwirtschaft, Melioration und Wasserversorgung, die Parteikomitees...

Das Ministerium für Autoverkehr der Kasachischen SSR...

Der Kaspotrebis muss die rechtzeitige Einfuhr und den Verkauf an die Wirtschaften...

Die Partei, Gewerkschafts-, Komsomolorgane sind verpflichtet, die organisatorische und politische Massenarbeit...

Die Redaktionen der Republik-, Gebiets-, Rayonzetungen, das Staatliche Komitee...

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR...

IM INTERESSE DES FRIEDENS UND DER SICHERHEIT

RATIFIZIERUNG DES VERTRAGES ZWISCHEN DER UdSSR UND DER BRD

MOSKAU. (TASS). Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat am 31. Mai einstimmig den Vertrag...

Der Ratifizierung ging eine Erörterung des Vertrags in den außenpolitischen Kommissionen...

Sein Abschluss wird bei uns im Lande und in den breiten Kreisen der Weltöffentlichkeit...

In der Mittwoch-Sitzung des Präsidiums ergab Außenminister A. A. Gromyko...

Der Vertrag zielt in vollem Umfang auf die Festlegung des europäischen Friedens...

Wie der Vorsitzende der außenpolitischen Kommission des Unions-

sowjets des Obersten Sowjets der UdSSR, M. A. Suslow...

Wichtige Diskussionsredner unterstrichen, nehmen die Bestimmungen...

Die Ratifizierung des Vertrags ist ein wichtiger Schritt...

zeigt, daß in der BRD weiterhin Kräfte am Werk sind, die sich noch nicht vom revanchistischen Ballast befreit haben...

N. V. Podgorny führte aus: „Man darf natürlich nicht darüber hinwegsehen, daß die Gegner der friedlichen Zusammenarbeit...

N. V. Podgorny begrüßte die Ratifizierung der BRD-Verträge mit der UdSSR...

Auf der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR...

Ein Erfolg der Friedenspolitik

Stimmen der Sowjetmenschen zu den Vereinbarungen mit den USA

Bei den Zeitungredaktionen laufen fortgesetzt zahlreiche Leserzuschriften ein...

Jedermann ist über die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen erfreut...

Alle Völker der Welt überzeugen sich mit eigenen Augen selbst...

Die Ergebnisse der Gipfelgespräche zwischen der UdSSR und den Vereinigten Staaten...

Einmütige Billigung

In unserem Werk arbeiten Vertreter von 20 Nationalitäten, schreibt uns J. Kusmin...

auf der die Materialien des Malpenu des ZK der KPdSU...

Völkerforum für Sicherheit und Zusammenarbeit

BRÜSSEL. (TASS). Im internationalen Sekretariat zur Vorbereitung auf das Völkerforum...

Die Kräfte, die für Frieden und die Entspannung in Europa eintreten...

Die Ideen der Sicherheit und Zusammenarbeit...

Sowjetische Delegation nach Brüssel abgereist

MOSKAU. (TASS). Eine Delegation des sowjetischen Komitees...

RICHARD NIXON IN POLEN

WARSAU. (TASS). USA-Präsident Richard Nixon und seine Gattin sind auf Einladung...

Die Briefseite der „Freundschaft“ bietet jedem Leser Gelegenheit:

- seine Gedanken zu den aktuellen Ereignissen im Land und in der Welt zu äußern;
- gute Taten seiner Arbeitskollegen, Nachbarn, Bekannten der Öffentlichkeit mitzuteilen;
- seine Erfahrungen im Beruf, in der gesellschaftlichen Arbeit und im Familienleben zu übermitteln;
- das Leben in seiner Ortschaft (Wohnverhältnisse, Wohleinrichtung, Handels- und Dienstleistungen, Verkehr usw.) zu schildern und Mißstände zu kritisieren;
- seine Meinung zu neuen Büchern, Filmen und anderen Kunstwerken kundzugeben;
- seine Verwandten zum Geburtsfest und anderen Familienfeiern zu gratulieren.

Wir leben in der Freundschaft

Da freut sich der Kunde

Vor vielen Jahren, als die Leute von guten Kleidern träumten, sagte man: „Arbeit macht Leute“. Heute sagen wir: „Arbeit macht Leute“.

Noch vor einigen Jahren nähelten viele Frauen die Kleidung für sich und die Familie selbst, so gut es eine konnte, oder ließ sie von Heimnäherinnen machen. Noch vor 4-5 Jahren ließ man die Kleidungsstücke im Atelier in der Stadt nähen, was für die Dorfleute unbequem war. Heute wäre das einfach unmöglich, da das Dorf fast 2000 Einwohner zählt.

Welche Freude war es für alle, als das zweistöckige Dienstleistungskombinat seine Türen öffnete. Das Kombinat ist erst vier Jahre alt, hat aber den Dorfwohnern Tausende gute Dienste geleistet.

Nicht jeder findet im Warenhaus fertige Kleidung nach Wunsch und Mode. Im zweiten Stock des Kombinars kann man in der Nähe ein beliebiges Kleidungsstück bestellen. In großer Auswahl sind Stoffe vorhanden, die dem Kundentaste Ende jeder Woche ausgestellt werden.

Die energische und lebendige Leiterin der Filiale und Zuschneiderin Maria Zitzer erzählt:

„Wir sind gesenwärtig sechs Näherinnen — ein kleines, aber eingetragenes Kollektiv. Und Einzeligkeit macht stark. Wir sind gleich verantwortlich für die Qualität der Ergebnisse, für die rechtzeitige Erfüllung der Bestellungen. Den Produktionsplan bewältigen wir immer vorfristig.“

Geschickliche Hände machen der Arbeit bald ein Ende. Die Näherinnen kommen den Kunden auch bei der Auswahl des Stoffes und des Modeschritts hilfsbereit entgegen.

Im Kundenbuch gibt es nur Dankschreiben. „Das Näherkollektiv der Filiale arbeitet gut. Es ist aufmerksam und höflich den Kunden gegenüber. Im Namen der Kunden besten Dank“, schrieb Schuldirektor Valentina Stedri.

Außer der Näherlei gibt es im Dienstleistungskombinat eine Friseurstube, Uhrmacherei, Schuhsticherei. Einmal in der Woche kann man Bestellungen auf Trikotbekleidung und chemische Reinigung der Kleidungsstücke machen. Die Einwohner von Pokornj sparen dank dem Dienstleistungskombinat viel Zeit und lange Wege.

Elisabeth RUF
Gebiet Karaganda



Ich stimme dafür

Ich habe in der „Freundschaft“ gelesen, daß die Genossen Lackmann und Erhardt anfragen, für Klübler oder künstlerische Leiter solcher Klüblerhäuser, die vorwiegend deutsche Bevölkerung bedienen, einen speziellen Fortbildungsgang zu veranstalten. Das ist natürlich ein guter Vorschlag, und solch ein Lehrgang war nur zu begründen.

Da in vielen Dorfküblern die Klübler auch künstlerischer Leiter der Laienkunst ist, so wäre das erst recht richtig. In der Mann musikalisch ausgebildet, wird im Klub Musik und Gesang gepflegt. Meistenteils sind dann Bühnenzirkel und andere Laienkunstarten vernachlässigt. Doch wohl, weil der Mann nicht weiß, wie Hand an-

gen. Sehr vernachlässigt sind in manchen Klüblerhäusern die Agitbrigaden. Lange nicht überall sind die Klübleräume gut künstlerisch ausgestattet. Auch das will gelernt sein. Ich habe einen ähnlichen Lehrgang in russischer Sprache mitgemacht. Was wenig Nutzen brachte, waren nach Meinung der Kursanten die vielen theoretischen Stunden. Mehr praktische Beschäftigungen. Natürlich kann man in 2 Monaten keinen Akkordenspieler heranzubilden, ist auch nicht nötig. Aber ein Programm der Agitbrigade, einen thematischen Abend kann man einstudieren. Das bezieht sich ganz besonders auf Nummer 10 deutscher Sprache.

Ich stimme mit zwei Händen für so einen Lehrgang und verspreche mir viel davon.

P. WARKENTIN,
Klübler im Kolchos „30 let Kasachstana“
Gebiet Pawlodar

Des Vaters Stolz

Wolodja machte sich mit dem Mechanistorenberuf nach vor der Einberufung in die Sowjetarmee im heimatischen Sowchos „Presnowski“ vertraut. Er verliebte sich in die Technik und fand darin seine Bestimmung.

Als Wolodja Dyek aus dem Soldatendienst zurückkehrte, gab es für ihn kein langes Hin und Her. Er nahm wieder den gewählten Beruf auf, zog für sich um für die durch die Sowchosfelder, beteiligte sich an der Frühjahrsausaat, erlebte im Herbst Getreide ab, überholte winters die Landtechnik.

Der junge Mechanistordachte nicht an Ruhm und Auszeichnungen, wenn er Überstunden machte. Spornete die Zeit die Landwirte an, so war bei Wolodja von Ausruhen keine Rede. Er lernte auch viel von seinen erfahrenen Kollegen und erzielte hohe Arbeitsergebnisse.

Ehre und Auszeichnungen verdienen er sich bei seinen Mitmenschen durch heldenmütige Arbeit. Auf dem Gebietstreffen der Komsomoljenzugendkollektive, das dem 50. Jahrestag des Komsomols gewidmet war, wurde Wolodja mit der Medaille „Für Neulanderschließung“ und mit einem Namenstraktor „Kasachstan“ ausgezeichnet.

Wolodja war in der Arbeit noch immer ein Vorbild für seine Kollegen. 1971 würdigte man ihn dafür mit einer Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Der geschickte Mechanistordachte nicht nur an die großen Mitarbeiter im großen Kollektiv des Sowchos „Presnowski“, sondern auch an aktiver Teilnehmer am gesellschaftlichen Leben. Er ist Komsomolorganisationsleiter in der 3. Sowchosabteilung und Mitglied des Laienkunstkollektivs im Dorf. Wolodja spielt Gitarre und singt gern. Auf der unangestatteten sowjetischen Jugendtagung, die dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war, trugen die Laienkünstler von Presnowka den Sieg davon.

Wolodja Dyek trat nicht in die Fußstapfen seines Vaters, eines bekannten Viehzüchters im Gebiet, jedoch kann Georg Dyek auf seinen Sohn stolz sein.

A. TOIGAN
Gebiet Pawlodar

In den stadtnahen Rayons des Gebiets Nordkasachstan sucht man dem Gemüsebau große Aufbaumöglichkeiten.

Der Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Bischkol, ist einer der Initiatoren in der Erzielung hoher Gemüseernten.

Der beste Kartoffelbauer des Gebiets Alexander Löchner verpflichtet sich, in diesem Herbst 200 Zentner Knollen von jedem der 40 Hektar seines Feldes zu ernten.

Am ersten Tag der Kartoffelaussaat erfüllte A. Löchner sein Tagesziel zu 100 Prozent und das mit bester Qualität.

UNSER BILD: Löchners Aggregat auf dem Feld des Kolchos „XXII. Parteitag“.

Foto: W. Enns



Warme Anteilnahme

Ganz unerwartet legte man mich ins Krankenhaus unserer Siedlung Krymski. Zu Hause war niemand zurückgeblieben, und ich machte mir Gedanken um die Zeitungen und Zeitchriften, die ich abonnierte. Wieviel gehen schon in einen Postkasten hinein!

Wie groß war meine Verwunderung, als mich am nächsten Tag die Postboten besuchte und mir die Post brachte. Galja, Tjesta und des Tjefen brachten mir abwechselnd die Post. Manchmal sagte ich:

„Mädchen, macht doch wegen der Zeitungen nicht den weiten Weg hierher. Eine andere Sache, wenn mal ein Brief eintrifft.“

„Die Heißigen Postboten aber lächelten nur und blickten mich wie zuvor fast alltäglich im Krankenhaus.“

„Die Zeitung muss man sofort lesen, nicht einen Monat später“, meinten sie.

„Mich freute, ihre Fürsorge, und ich bin den Mädchen dafür sehr dankbar.“

Emilie BAUER
Gebiet Kustanai

Anders kann er nicht

Auf dem Landmassiv des Kalinin-Sowchos, das mit dem Schutzwaldstreifen grenzt, erscheint ein Riesentraktor „Kirovca“. Er fährt schnell und leicht, ungeachtet der sechs Sämaschinen im Anhang. Dieses Aggregat steuert der erfahrene Mechanist, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Vladimir Schmalz. Schon am ersten Tag der Ausaatkampagne überbot Vladimir Schmalz sein Tagesziel, danach brachte er es auf 100-120 Hektar täglich.

„Anders kann Vladimir einfach nicht. Er wird jeder ihm anvertrauten Arbeit gerecht und ist ein Vorbild für uns“, meint der Traktorist Adam Malisner.

Gebiet Kokschtetaw

LANGERSEHNTES WIEDERSEHEN

Unlängst machte ich eine Reise nach Tomsk. Ich wollte meine alten Freunde besuchen, die dort in der Fabrik von Kokschtetaw, wo ich auch machte ich die Reise mit dem Autobus, da ich meinen alten Kampffahrer, David Schneider, besuchen wollte, der jetzt in einem Rayonzentrum des Gebiets Omsk wohnt. Es war eine langersehnte Begegnung. Ich traf einen munteren Greis. Er lebt mit seiner Frau in Wohlstand, hat sein gut ausgestattetes Eigenheim. Seine Kinder sind erwachsen und alle aktiv in der Volkswirtschaft tätig.

Der Sohn David (ist Agronom von Beruf, Mitglied der KPdSU, Vorsitzender des Kolchos „Swetly Ijtschka“, ein wahrer Arbeitsheld).

Ich mußte über die Leistungen und Erfolge der von ihm geleiteten Kampffahrer, David Schneider, der Nachfolger seines Vaters, David Schneider war mein Kampffahrer während der Revolution und des Bürgerkrieges.

Als junge Rekruten, die noch keine Wehrausbildung hatten, wurden wir zuerst bei der Beschäftigung von Holz auf den Wäldern in die Stadt eingeleitet. Später wurden wir dem Territorialabteilung einverleibt, das sich zuletzt im Dorf Krasny Jar beland und gegen die Wälderschwärmer kämpfte. Kommandeur war Genosse Kulikow Stabschef — H. Fuchs. Nach der Vernichtung der Banditen wurden wir 1921 demobilisiert. Wir waren

36 Mann aus unserem Dorf, von denen heute noch fünf am Leben sind.“

Nach der Demobilisierung aus der Armee sahen wir uns nur selten, da wir in verschiedenen Rayons arbeiteten. Seit 1927 hatte ich meinen Kampffahrer D. Schneider nicht gesehen.

Wer hätte 1920 geglaubt, daß wir das siebzigste Lebensjahr erreicht und uns gesund begegnen würden. Die Begegnung war für uns sehr dankwürdig und freudvoll. Wir tauschten Erinnerungen, Erlebnisse und Eindrücke.

J. KAMPF
Gebiet Kokschtetaw

Wir gratulieren

Am 5. Juni begeht Jakob KAMPF, wohnhaft in Lawrowka, Gebiet Kokschtetaw, seinen 70. Geburtstag. Schon als jungling bewies er, daß er den Willen besaß, allen Tätigkeiten standhaft. Er beteiligte sich im neuen gesellschaftlichen Leben. Nur vier Klassen konnte er absolvieren. Dann wurde er Gelibschreiber im Dorfsowjet, in Roslaw am Buchhalter in einem Lehrgang für Buchhaltung mit. Danach wurde er Chefbuchhalter in der Staatsbank. Das war ein Anlauf, was galt, durch die sowjetische Kopeke den Staat zu festigen. Das war in den Jahren der Industrialisierung und Kollektivierung ein Tagesgebot.

Jakob KAMPF hielt in seiner Bankabteilung in Krasny Jar an der Wolga Ordnung geschäftlich. Er half alljährlich auch anderen Ab-

Das ist fein

Ich habe eine Freundin Katja. Sie ist eine Russin, kann aber deutsch sprechen. „Freundschaft“ hat sie einmal kam sie zu mir, als ich gerade die „Freundschaft“ las. „Du liest immer deutschsprachige Zeitungen, sind sie wohl interessant?“ fragte Katja.

„Gewiß“, antwortete ich und erzählte ihr über den Inhalt der Tageszeitung „Freundschaft“ und der Wochenschrift „Neues Leben“.

„Ich kann auch deutsch lesen“, sagte plötzlich Katja.

Sie las langsam, verstand aber fast alles. Dann lasen wir zu zweit die interessantesten Artikel, Erzählungen und Gedichte. Katja gefiel am besten die „Kinder-Freundschaft“ und die Literaturseite. Im „Neuen Leben“ las ich ihre Schwänke vor.

Als ich an einem Morgen in die „Sowjetsch“-Stelle von Astrachan ging, um mein Abonnement zu verlängern, kam auch meine Freundin mit Katja hat die „Freundschaft“ bis Jahresende bestellt und will im Herbst die deutschsprachigen Zeitungen auch fürs nächste Jahr abonnieren.

Wird ihr beim Lesen etwas unverständlich sein, soll sie zu mir kommen. Ich werde es ihr erklären und übersetzen. So haben wir uns verabredet.

Is das nicht fein?

Rosa KRESS
Gebiet Zelinograd

NOCH EINMAL JA!

Will hiermit auf ein paar Leserbriefe (Fr. Nr. 92) zurückkommen.

G. Bischew (Gebiet Nordkasachstan) schreibt: „Mir gefallen die Erzählungen, Gedichte und Humorstücke, die die „Freundschaft“ den Lesern bietet. Doch mühte sie meiner Meinung nach mehr Geschichte bringen, damit unsere Kinder und Enkel besser die Vergangenheit kennen und die schöne Gegenwart schätzen können.“

Elfriede Reusch (Gebiet Alma-Ata) ebend.: „...Bräuchen wir Rückblicke ins Gesteir? Ja. Wenn nicht für uns, dann für unsere Kinder. Wir gehören zur älteren Generation, können uns an vieles erinnern, und durch wen, wenn nicht durch uns, sollen unsere Nachkommen erfahren, wie unser Volk sich den Weg in die Zukunft bahnte.“

Das Verhältnis zwischen Gegenwart-Zukunft ist nun einmal stabil, ein ist vom andern nicht wegzudenken. Es liegt im Wandel der Zeit, in der Aufeinanderfolge der Generationen. G. Bischew und E. Reusch haben viel recht, und ich möchte bestimmen und beistehen.

Erfahrung leitet den Menschen, aber Erfahrung ist immer Vergangenheit. Es gibt nur ein Heute, aber viele Gester. Vorgesestern die mehr Vergangenheit, desto mehr Erfahrung, mehr Lektüren für die Kommenden. Das Gute wird verwehrt, vervollkommen, das Böse — beseitigt. Der Mensch, der geht, will seine reichsten Schätze, die Erfahrungen und Kenntnisse des Kommenden vernachlässigen, er tut es, anfangen bei der umgestalteten Natur bis zum umgestalteten Bewußtsein.“

Das betrifft auch wertvolle Erinnerungen nicht bloß in literarischer Form, sondern auch lehrreiche Tatsachenberichte aus dem Leben der älteren Generationen. Damit unsere Kinder einen tiefen Einblick in die verstrichenen Jahrzehnte bekommen, müssen Ereignisse und Namen wachgerufen werden.

Alma-Ata
P. RANGNAU

Wohlauf

Ein freudiges Ereignis geschah dieser Tage in der Familie des Schwärmer Schaken Kuljawa aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul. Seine Frau ist von zwei Mädchen und einem Jungen entbunden worden. Jetzt haben Kuljawas 5 Kinder. Die Kleinen und ihre Mama sind wohl auf.

Ein freudiges Ereignis geschah dieser Tage in der Familie des Schwärmer Schaken Kuljawa aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul. Seine Frau ist von zwei Mädchen und einem Jungen entbunden worden. Jetzt haben Kuljawas 5 Kinder. Die Kleinen und ihre Mama sind wohl auf.

Gebiet Dshambul
A. ADLER

Nur hier sind wir zu Hause

Der Film „Hier sind wir zu Hause“ regt zum Nachdenken an. Wahrheitsgetreue Lebensbilder ziehen auf der Leinwand vorbei.

Eigentlich sprechen alle sowjetischen Filme und viele Bücher auch von uns Sowjetdeutschen. Wir sind in unser Land abgehoben. Ich meine, wer ein Paket annimmt, spielt die Rolle eines Bettlers, wenig, er macht uns in eine Schande. Es kommt ja mal vor, daß man Schwierigkeiten hat. Bei uns, wo der Mensch des Menschen Freund ist, helfen in solchen Fällen die Freundschaft, oder die Arbeitskollegen. Ich könnte viele Beispiele der Völkerverbrüderung spielen, man hat sie täglich vor Augen. Eins bräute ich an.

Es war vor einigen Jahren. In der Arbeiterstadt Talketen hatte sich die kinderlose Familie des Schlossers Essert ein schönes geräumiges Haus gebaut. Zwei Wochen wohnten sie darin, und es geschah ein Unglück, wodurch das Haus niederbrannte. Wennend stand Frau Essert auf den Ruinen. Man tröstete sie damit, daß doch alle Kinder am Leben waren. Für ein neues Haus Essert bald nach zwei Tagen war Lohtag im Werk. Jemand hatte die ersten Geldscheine mit den Worten: „Für ein neues Haus Essert brauchen Hilfe!“ dem Kassierer zurückgegeben. Jeder Arbeiter und Angestellte der Siedlung Talketen, ob Russe, Kasache, Tatare oder Deutscher, machte mit. Und heute ruht Rentner Essert und seine Frau im geräumigen Haus, das die Freundschaft gebaut hat.

Den Herren im Westen möchte ich sagen, daß sie sich einmal zu Hause nach Hiesigen umsehen müssen.

Solange in Vietnam und im Nahen Osten Bomben explodieren, hat das „Rote Kreuz“, wenn es aufrecht ist, Bomben abwerfen, üben will, meiner Meinung nach alle Hände voll zu tun.

Eise HERMANN
Aktjubinsk

Wohlauf

Ein freudiges Ereignis geschah dieser Tage in der Familie des Schwärmer Schaken Kuljawa aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul. Seine Frau ist von zwei Mädchen und einem Jungen entbunden worden. Jetzt haben Kuljawas 5 Kinder. Die Kleinen und ihre Mama sind wohl auf.

Ein freudiges Ereignis geschah dieser Tage in der Familie des Schwärmer Schaken Kuljawa aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul. Seine Frau ist von zwei Mädchen und einem Jungen entbunden worden. Jetzt haben Kuljawas 5 Kinder. Die Kleinen und ihre Mama sind wohl auf.

Gebiet Dshambul
A. ADLER

Wohlauf

Ein freudiges Ereignis geschah dieser Tage in der Familie des Schwärmer Schaken Kuljawa aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul. Seine Frau ist von zwei Mädchen und einem Jungen entbunden worden. Jetzt haben Kuljawas 5 Kinder. Die Kleinen und ihre Mama sind wohl auf.

Ein freudiges Ereignis geschah dieser Tage in der Familie des Schwärmer Schaken Kuljawa aus dem Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Dshambul. Seine Frau ist von zwei Mädchen und einem Jungen entbunden worden. Jetzt haben Kuljawas 5 Kinder. Die Kleinen und ihre Mama sind wohl auf.

Gebiet Dshambul
A. ADLER

Die Jugend der heutigen Tschukotka

Tschukoten, Eskimos, Evenken, Jakuten, Jukaguren — so heißen die Ureinwohner des arktischen Nordostens. Leiter der Abteilung Nordvölker am Volkswissenschaftlichen Institut der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ist der in Anatoli TERKINTO, der im Leben dieser Kleinvölker ergründet hat, über den heutigen Tag ihrer Jugend.

Im August 1969 äußerte der Professor George Rodgers von der Universität Alaska, auf dem in Montreal stattgefundenen internationalen Symposium in Fragen der Bildung der Völker des hohen Nordens seine Betrachtungen darüber, daß die Ureinwohner Alaskas immer mehr die Arbeitformen aufgeben, die mit ihrer traditionellen Lebensweise verbunden sind. Ich kann natürlich die Befürchtungen des amerikanischen Gelehrten begreifen, weil ich weiß, wenn ein kleines Volk seine Hauptbeschäftigung aufgibt, büßt es unvermeidlich seine Traditionen, sein Geschick, die Kleinvölker der arktischen Regionen des hohen Nordens sind ein solches Los jedoch nicht, die Sowjetmacht ließ sie am Aufbau teilnehmen, an dem das ganze Land beteiligt ist, sie füllen das Leben der Ureinwohner der Tschukotkenhalbinsel mit neuem Inhalt. Dabei ist der Staat bemüht, die Ureinwohner der nationalen Eigenart ihres Lebens zu erhalten.

So war der Beruf des Rentierzüchters bei uns im Norden schon immer ehrenvoll. Auch heute gehört er zu den geschätztesten und höchstbezahlten Berufen. Nicht von ungefähr träumen viele Jungen davon, gute Rentier-

züchter zu werden. Sie meistern diese komplizierte Beschäftigung in der Volkshochschule und arbeiten auf dem gleichen Fuß mit den berühmten Meistern.

Das Leben stellt aber immer neue Forderungen, um schon jetzt erfahren die uralten Rentierherden auf dem Weg zum Wandel. Die Rentierzuchtbrigaden werden mit Hundfunkanlagen versehen, immer mehr geländegängige Wagen kommen in die Kolchose, besonders populär wird das Schichtweiden der Rentiere, dank dem der Hirt ständig in einer komfortablen Siedlung wohnen kann und nur zur Schicht in die Herde fahren muß.

Heute kann der Rentierzüchter in seiner Arbeit nicht mehr ohne die Errungenschaften der zootechnischen und veterinären Wissenschaft auskommen, deshalb braucht das Tschukotendorf viele Spezialisten. Und sie kommen — gebildet, mit Diplomen technischer Berufsschulen, Techniker, Hochschüler.

Das Landwirtschaftliche Technikum in Magadan bildet Hunderte Jungen und Mädchen der angestammten Nationalitäten zu Stipendienten. Und bis dahin hatten sie kostenlos den Kindergarten und die Internatsschule besucht. Das sind alles Dinge, die für die Vertreter der Völker des hohen Nordens alltäglich sind.

Die Zahl der Fachleute aus der Mitte der Ureinwohner erhöht sich auf der Tschukotkenhalbinsel in den letzten 6 Jahren auf mehr als das 3fache. Die Zahl der Ärzte ist auch angewachsen, und zwar fast auf das 4fache, die der Lehrer und Klumpfleister — auf das 3fache.

Über 600 Absolventen der Völker des Nordostens studieren gegenwärtig an Hochschulen und Techniken verschiedener Städte der Sowjetunion. Und das ist nicht so klein, wenn man bedenkt, daß die Urbevölkerung des Gebiets Magadan nur 18 000 Personen ausmacht.

Junge Menschen von der Tschukotkenhalbinsel meistern nicht selten solche Berufe, die nicht nur ihren Großvätern, sondern auch ihren Vätern unbekannt waren. Im Unionforschungsinstitut für Gold und seltene Metalle (Magadan) arbeitet der Junge Physiker Wladimir Rytyngrin, und Slawa Anko, Sohn eines Tschukotenzüchters, ist Flieger geworden. Unter den Tschukotken gibt es Geologen, Ingenieure und Bauleute. Die meisten Jungen und Mädchen der Tschukotkenhalbinsel erlernen jedoch Berufe, die in ihrer natürlichen Tundra besonders notwendig sind. Nicht von ungefähr ist daher die Zahl von Zooteknikern und Veterinären in den letzten fünf Jahren auf fast das 3fache angewachsen.

In diesem Jahr wird ein beachtliches, jedoch für mein Volk bedeutsames Jubiläum gefeiert — der 40. Jahrestag der Tschukotkenhalbinsel. In den 30er Jahren haben auch andere Kleinvölker ihr Schrifttum erhalten. Und das hat letzten Endes alle weiteren Fortschritte in der Entwicklung der Bildung und Kultur, in der Meisterung der modernen Technik herbeigeführt, sogar in der Erfindung der ersten Tschukotken- und in der Erwerbung neuer Berufe, die einen hohen Bildungsgrad erfordern.

Die Jugend des hohen Nordens



Vor dem Arbeitssemester

Nur paar Wochen trennen die Studenten von den ersten Tagen des arbeitsreichen Sommer 72.

Die Allunionsstudenten- und Baupatrouillen-Vorbereitungen zu diesem Sommer. Um alle Fragen zu lösen, die mit der Vorbereitung und der Tätigkeit der Studenten- und Baupatrouillen verbunden sind, wurde eine operative Gruppe gegründet. Es fand die erste erweiterte Sitzung der Gruppe statt, an der sich Vertreter der Ministerien und Ämter, stellvertretende Vorsitzende der Gebietsvolkswirtschaftskomitees, Kommandanten und Kommissare der Studenten- und Baupatrouillen beteiligten. Sie werteten die Ergebnisse des vergangenen Sommers aus und erörterten einige Fragen des künftigen.

In einem Interview äußerte der Leiter der operativen Gruppe, stellvertretende Vorsitzende des Ministeriums der Kasachischen SSR W. I. Iim, daß sich die Zahl der Studenten- und Baupatrouillen vergrößern wird. In 17 Gebieten der Republik werden sie 112 Millionen Rubel Kapitalinvestitionen erschließen, ihnen steht bevor, 4188 Objekte zu errichten, darunter folgende Konsumobjekte: Die Eisenbahnstrecke Beineu — Kungrad, das Reisanbauystem in der Kysyl-Kapalok und des Wolynsker Viehzuchtkomplex im Gebiet Karaganda, des Kanals Irtysh — Karaganda, der Wasserleitung in Belowodsk, Gebiet Kokchetaw, der Eisbahn „Medeo“ u. a.

Es ist vorgesehen, 2.850 Wohnhäuser, 1032 Produktionsobjekte und 305 Dienstleistungs- und Kulturanstalten zu errichten. Kurz und gut, die Studenten erwartet ein angestrengter und arbeitsreicher Sommer. Dieser Sommer wird den Einheits- und Baupatrouillen Kraft und Fähigkeiten erfordern, denn die Arbeitsperiode wird nur 55 Tage dauern.

Die Lehraufträge der Republik gründeten einen Baupatrouille, der 20 700 Studenten zählen wird. Ein 23 000-starker Baupatrouille wird aus den Bruderrepubliken eintreffen. Die meisten Studenten kommen zu uns aus der Ukraine — 5 000 — und aus Moskau — 2 500 Mann. In ganzen werden wir Abgesandte von

28 Städten unseres Landes empfangen. Die Studenten Kasachstans werden nicht nur in unserer Republik arbeiten, 200 von ihnen fahren nach Togliatti, 400 — ins Gebiet Astrachan. Die besten 500 Studenten werden mitfahren in die Stadt des I. Kossomonauten J. Gagarin zu errichten. Es werden studentische Autokolonnen, spezialisierte medizinische Brigaden, Gruppen von Traktorenkombi-führern und Schiffmann der Eisenbahn gebildet.

Zur Zeit bereiten sich die Studenten- und Baupatrouillen auf den Sommer vor. Sie schließen Verträge mit verschiedenen Wirtschaften, erlernen die Sicherheitstechnik, Auf verschiedenen Baustellen und in Betrieben lernen die Studenten gut zu arbeiten. Es ist bei ihnen zur Tradition geworden, sich die Erfahrungen und die Pionierleistungen der Älteren anzueignen. Jetzt lernen alle die Mannschaften, die Kommissare und Kommandanten, sie lernen, um dem Sommer kampfbereit zu begegnen und das 50jährige Jubiläum der UdSSR mit ruhmvoller Arbeit zu ehren.

(KasTAg)

Schulter an Schulter

„Unter den gegenwärtigen Bedingungen wachsen die Rolle und Bedeutung des Komsomol als Reserve und nächster Helfer der Partei bei der kommunistischen Erziehung der heranwachsenden Generation und beim Aufbau der neuen Gesellschaft immer mehr.“

(Aus dem Beschluß des XXIV. Parteitag der KPdSU)

In unserer sozialistischen Wirklichkeit ist die Jugend die treueste, fleißigste und aktivste Kraft. Sie alle sind in der Erziehung der heranwachsenden Generation, in der Erfüllung aller Pläne der Volkswirtschaft, in der Arbeit am Kollektiv, in der Erhaltung der Gesundheit, in der Bekämpfung der Krankheiten und in der Pflege der freundschaftlichen und kameradschaftlichen Beziehungen.

Davon ausgehend, handeln auch die Kommunisten des Unionskommunistischen Magasin „50 Jahre Oktoberrevolution“. Sie sind sich ihrer Verantwortung für die Erziehung der heranwachsenden Generation, für die Erfüllung aller Pläne der Volkswirtschaft, für die Erhaltung der Gesundheit, für die Bekämpfung der Krankheiten und in der Pflege der freundschaftlichen und kameradschaftlichen Beziehungen.

Im Kombinat arbeiten Schulter an Schulter Tausende ältere Arbeiter und Jugendlichen, Kommunisten und Arbeiter. Die Verantwortung der vollständigen Kontinuität der Generationen. Die alljährliche Arbeiterwelle der Jugendlichen ist Tradition geworden. Das Gefühl dazu geben ihnen verdiente und erfahrene Arbeitsveteranen. Bestarbeiter des Kombinats. Das sind zum Beispiel der älteste Metallurgen J. A. Krylow, der Brigadier der Einrichter, J. N. Dragunkin, der Schlosserbrigadier J. G. Krassowski, der Meister der Destillationshalle W. G. Demisenko, der Montagearbeiter G. F. Pianow und viele andere.

Erfahrene Metallurgen, Abteilungsleiter, Schichtmeister tun ihr Möglichstes für den jungen Nachwuchs in den Arbeiterkollektiven. Die Frage: „Was hat zu heute für den Betrieb geleistet?“ prägen sich die jungen Metallurgen gut ein.

Gemäß den großen Aufgaben, die vor der Belegschaft des Kombinats stehen, gestaltet ihre Arbeit die Komsomolorganisation, die sich der Produktionsaufgaben und der kommunistischen Erziehung der Jungarbeiter aktiv beteiligt. Im Kombinat sind 17 Komsomolzellen, die Jugendlichen leisten nicht wenig Initiative und Arbeitskraft an den Tag legen.

Ihre Tätigkeit ist groß und mannigfaltig. Sie entlastet sich unter den Besisen. „Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU verkörpern“, Arbeitsproduktivität, Qualität, Sparsamkeit. „Jeden Tag — ein Stoßbrett für das Planjahr“ u. a.

Eine der Besonderheiten des in den Planjahren ist die schnelle technische Umrüstung der Volkswirtschaft. Auch dazu legen

Aktivisten

Die Komsomolorganisation der Aktivistenschule in Krasnowodsk unter der Leitung der Sekretärin Walja Tscherny, zählt 34 Mitglieder. Alle Taten und Leistungen der Komsomol sind dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet.

Die Komsomolanten A. Chussanowa, W. Zimmermann, W. Siergenko u. a. haben über die Pionierarbeit der Schule Patenschaft übernommen. Enge Verbindungen bestehen zwischen den Pionieren und Komsomolanten und den Viehzüchtern des Sowchos. Im Winter besuchen sie die älteren Tarm und helfen den Viehzüchtern, das Jungvieh zu versorgen.

Die Pioniere und Komsomolanten veranstalten das Militär- und Sportspiel „Sarmat“, an dem sich etwa 1800 Mann beteiligen.

Im Kulturhaus des Sowchos, im Zimmer der Kampf- und Arbeitsehre der Schule, Patenschaft übernommen. Die Arbeit in den Büros trägt einen kollektiven Charakter, die Studenten werden wissenschaftlich-schöpferische Fertigkeiten erwerben, bei ihnen entwickelt sich das Pflichtgefühl, sie vertreten dabei ihre theoretischen Kenntnisse.

In der Zellinger Hochschule für Bautechnik wurde im April 1971 ein studentisches Projektierungs- und Konstruktionsbüro gegründet. Schon das erste Jahr zeigten die Studenten Fähigkeiten, aktuelle Fragen der Volkswirtschaft zu lösen. Im Laufe des vorigen Jahres hat das Projektierungs- und Konstruktionsbüro vertragsmäßig Bestellungen für 21 400 Rubel ausgeführt.

W. LISUN

Gebiet Nordkasachstan

Junge Konstrukteure

In den letzten Jahren sind an den Hochschulen unseres Landes die Projektierungs- und Konstruktionsbüros und die technologischen Büros der Studenten sehr verbreitet.

Solch eine Form der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation ermöglicht es den Studenten, enge Verbindungen mit den Produktionsbetrieben aufrecht zu erhalten. Die Arbeit in den Büros trägt einen kollektiven Charakter, die Studenten werden wissenschaftlich-schöpferische Fertigkeiten erwerben, bei ihnen entwickelt sich das Pflichtgefühl, sie vertreten dabei ihre theoretischen Kenntnisse.

In der Zellinger Hochschule für Bautechnik wurde im April 1971 ein studentisches Projektierungs- und Konstruktionsbüro gegründet. Schon das erste Jahr zeigten die Studenten Fähigkeiten, aktuelle Fragen der Volkswirtschaft zu lösen. Im Laufe des vorigen Jahres hat das Projektierungs- und Konstruktionsbüro vertragsmäßig Bestellungen für 21 400 Rubel ausgeführt.



W. LISUN

Gebiet Nordkasachstan

Bei unseren Nachbarn

Das Kollektiv des Konstruktionsbüros ist multinational. Einträchtig arbeiten hier Kasachen, Deutsche, Russen, Tataren, Koreaner und Ukrainer. Aktive Tätigkeit leiten Larissa Allergott, Tatjana Passowa und Boris Kassumow aus dem 4. Studienjahr, Juri Stoppel aus dem 3. Studienjahr und Achmatija Achmatowa aus dem 1. Studienjahr an den Tag.

Die studentischen Projektierungs- und Konstruktionsbüros erweisen sich als eine interessante Form der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation.

K. SACHLEWNY

UNSER BILD: Im Konstruktionsbüro der Zellinger Hochschule für Bautechnik. Bildmitte Juri Stoppel.

Foto: R. Kasakow

Guter Eindruck

macht die Arbeit der Komsomolorganisation der Angarsker Mittelschule. Sie bereiten sich gründlich zum Lenin-Attest vor und haben es erfolgreich bestanden.

Schüler, die in den Komsomol aufgenommene wurden, haben auch das Lenin-Attest bestanden. In dieser Zeit vergrößerte sich die Jugendorganisation um 70 Komsomolanten. Sie beteiligen sich aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit, erfüllen erfolgreich ihre Verpflichtungen. Aktiv und interessant verläuft Komsomolversammlungen zu den Themen: „Leninist zu sein — ist unsere Ehrensache“, „Wie soll der beizugewiesene Mensch sein?“

Organisator und Leiter der Pionierarbeit ist die Klassenlehrerin A. Bretz. Auf dem Abend für internationale Freundschaft wurde die Fackel-Symbol der internationalen Freundschaft angezündet. Das Programm dieses Abends wurde in 4 Sprachen dargeboten. Gute Organisation dieser Veranstaltungen sind die Komsomolanten Schüler der 10. Klasse Sascha Kravtchenko, Sascha Sacharow, Ljuda Judakowa und Sina Raschidowa. Unter der Leitung der Komsomolorganisation sammeln die Schüler viel Altsachen und Papier.

Auf Initiative der Komsomolanten wurde unlängst in der Schule ein Sinothekater „Stuhle“ eröffnet, das von den Komsomolanten bedient wird.

Mit guten Lernerfolgen wollen sich am 30. Gründungstag der UdSSR würdigen.

A. BRETZ

Angarsk

FDJ an der Seite der fortschrittlichen Weltjugend

Die vom Weltbund der demokratischen Jugend (WBDJ) ausgelöste Aktion „Jugend der Welt klagen den Imperialismus an“ hat auch unter den Jugendlichen in der DDR breiten Widerhall gefunden. Breiten Beitrag der FDJ in dieser Aktion sprachen wir mit Frank Tscherny, Sekretär des Zentralrats der FDJ.

„Jugend klagen den Imperialismus an“ bewirkt deshalb nicht nur die Entlarfung des Imperialismus, sondern sie trägt dazu bei, die Aktionen der Weltjugend zu koordinieren, tatkräftige Solidarität zu üben und die Idee des gemeinsamen Handelns für Frieden und Entspannung zu fördern.“

Die Kampfkraft des Jugendverbands, Frank Borchow trug entscheidend dazu bei, das internationale Ansehen der FDJ in der Welt zu heben. Zwei Jahre war er als Vertreter des sozialistischen Jugendverbandes der DDR im Büro des WBDJ tätig, reiste quer durch Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika, trat vor der Weltjugendversammlung der UNO in New York auf. Überall dort erhob er die Stimme, wo die Jugend der Welt den Imperialismus anklagt. Er konnte und kann dabei im Namen von Millionen Mitgliedern der FDJ sprechen: ihre Gedanken und tiefen Argumente vor den internationalen Gremien.

Die FDJ, der sozialistische Jugendverband der DDR, hat in ihren Beständen eine klare ant imperialistische Haltung eingenommen. Die FDJ stand und steht fest an der Seite der demokratischen Weltjugendbewegung.

Dieses Eintreten für den gesellschaftlichen Fortschritt ist im Charakter des sozialistischen Jugendverbandes der DDR begründet, hat in der Erziehung der Jugendlichen zu revolutionären Sirenen für das Neue seine Ursachen.

Die Freundschaft und Solidarität mit der fortschrittlichen Jugendorganisationen der ganzen Welt zu festigen, führt Frank Borchow fort, gehört zu den Zielen der FDJ. Das ange Bündnis der Jugendverbände der sozialistischen Länder und aller progressiven Kräfte in der internationalen Jugend- und Studentenbewegung verleiht die Freundschaft und Solidarität den menschenfeindlichen Handlungen des Imperialismus ver, eint entgegenzusetzen. Die Aktion

Wir können sagen, die Solidarität mit den Völkern Indochinas ist zu einer Herzenssache der jungen Bürger der DDR geworden. Mit Solidaritätsaktionen leisten wir unseren Beitrag zu einem Vorhaben der Weltjugend, dem Aufbau des Kinderkrankenhauses „Nguyen van Thu“ in Hanoi.

Fest entschlossen setzen wir uns für die endgültige Freilassung von Angela Davis ein, protestieren gegen die Verurteilung der imperialistischen Kreise, die Jugendlichen in der DDR beim Aufbau des Sozialismus ideologisch zu beeinflussen, sie von diesem Weg in eine gesicherte Zukunft abzulenken. Die Aufbauarbeit in der DDR sprechen für sich, sie stärken

und arabischen Ländern tatkräftig beizutragen. Die FDJ-Brigade, Karl-Liebknecht hilft in Ruba beim Bau einer Berufsschule, sie folgt damit einem Aufruf des WBDJ.

Wir wollen auch nicht vergessen, daß die hervorragenden Leistungen unserer Jugend zur Stärkung der DDR ein bedeutendes Gewicht in der Waagschale der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus sind.“

Ob man die Weltfestspiele der Jugend, die 1973 in Berlin veranstaltet werden, als einen weiteren Höhepunkt der Aktion „Die Jugend der Welt klagen den Imperialismus an“ betrachten könnte, fragen wir den Sekretär.

Gegenwärtig gibt es wohl kaum noch eine Grundorganisation der FDJ, die nicht in den Vorbereitungen auf die X. Weltfestspiele steckt. Zum Beispiel findet im Sommer 1972 das 2. Festival der Jugend der UdSSR und der DDR in Leningrad statt. Gleichzeitig treffen sich in den Grundorganisationen der FDJ junge Menschen aus beiden Ländern, aber auch Freunde aus der VR Polen und aus der CSSR sind bei uns zu Gast, wenn das traditionelle Vierländertreffen im Bezirk Karl-Marx-Stadt eröffnet wird.

Diese engen Kontakte mit der Jugend in den sozialistischen Ländern sind für die FDJ eine Quelle neuer Erfahrungen.

Aber auch in Seminaren und Konferenzen mit den breitesten Jugend- und Studentenverbänden aus den kapitalistischen Staaten und den jungen Nationalstaaten leistet die FDJ Entscheidendes, damit die Jugend die Machenschaften des Imperialismus durchschaut. Zur

Wolfgang ASIAN (Pannor. DDR)

Gute Ware - ihre beste Reklame

Das Werk „Metallobytremon“ in Braunschweig ist ein junger Betrieb. Auch die Belegschaft ist ein Jugendkollektiv, das Durchschnittsalter seiner Mitarbeiter beläuft sich ungefähr auf 25-30 Jahre.

„Unser Werk“, erläutert der Parteisekretär Peter Werth, ein junger, energiegeladener, beweglicher Mann, „ist berufen, die Bevölkerung unseres Gebiets zu bedienen. Darin sehen wir unsere Hauptaufgabe. Besonders nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU, der die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen, die Deckung der Nachfragen der Werktätigen nach Bedarfsgütern zum Hauptziel des 9. Planjahres erklärt hat, in den letzten 2 Jahren nehmen wir immer mehr Bestellungen auf vernickelte Gardinenleisten, Kleiderständer, Stelmatten, Küchen- und Zeitungstischen nach individuellen Entwürfen der Kunden an. Das ist eine komplizierte Arbeit, aber eine Bestleistung, keine einzige Bestellung unerfüllt zu lassen. Die Kunden sind zufrieden, und das ist unsere beste Reklame.“

Peter Werth zeigt mit einem handangeführten Prospekt, aus dem zu ersehen ist, wie rasch sich das Netz der Annahmestellen in der Stadt und in den Spatnikstädten Abal, Schachtinsk, Saran, Temirtau, Aktau in den Rayonzentren des Gebiets entwickelt hat.

In der Schleif- und Vernickelungshallen des Werks fällt uns ein hochgewachsener schlanker Mann auf, der von einem Arbeitsplatz zum anderen geht, kurze Anweisungen macht, einer jungen Arbeiterin an der Schleifbank hilft. Das ist der Brigadier Johann Baal. Zu einer Unterhaltung hat er jetzt keine Zeit. Da muß den wartenden Kunden eine Bestellung ausgehändigt werden, man ruft ihn bald an einen, bald an den anderen Arbeitsplatz.

Außer den individuellen Bestellungen“ weicht uns der Halbleiter Anatoli Nikolajew in die Arbeit der Schleif- und Vernickelungshallen ein, erfüllt die Belegschaft unserer Halle auch größere Bestellungen für das Hand-

Planerfüllung 120-130 Prozent im Partikelkontingent erbringt mit Peter Werth, daß Baals Brigade ein einträgliches Kollektiv ist, das größte in der Schleif- und Vernickelungshallen. Die meisten Mitglieder der Brigade haben erhöhte Verpflichtungen übernommen. Der Kosmosarbeiter Eduard Ruppert, das Parteilager, Frieda Gaß und andere haben sich verpflichtet, die fünfjährigen in vier Jahren zu erfüllen. Diese Initiative unterstützen alle Brigademitglieder. Die Brigade teilt mit der Montagebrigade von Grigori Fichtner um die Herstellung, ausgezeichneter Produktion, um rechtzeitige Erfüllung der Bestellungen. Mit auf Grund der Rationalisierungsvorschläge einsparenden Materialien will die Brigade Produktion für 2000 Rubel herstellen, vier weitere Arten guter Dienste meistern. Die individuellen Entwürfe der Kunden verlangen von jedem Arbeiter allseitige Meisterschaft und Kenntnisse, vor allen Dingen aber von dem Brigadier Johann Baal.

„Es sitzt in ihm ein unruhiger, forschender Geist“, sagte über Johann der Werkhalleleiter Anatoli Nikolajew.

„Er kann nicht gleichgültig bleiben, wenn etwas nicht klappt, unser Vorgesetzter des Hallenwerkschaftskommissars meint die junge Schleiferin Mile Mathels. „Er hält mit seinen Erfahrungen und reichen Kenntnissen nicht hinterm Berg und überbringt sie uns freigeig“, sagen mit inniger Dankbarkeit die Jungs Juri Pacharew und Joseph Baal über ihren Lehrer und Brigadier.

Das Vertrauen, welches die Mitarbeiter ihm entgegenbringen, versteht Johann Baal zu schätzen. Es verpflichtet ihn zu hingebungsvoller Arbeit, zur weiteren Vervollkommnung seiner Kenntnisse. So ist er, der Genosse Baal - Arbeiter, Aktivist, Kommunist!

H. HEIDEBRECHT,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“



LENINGRAD. Bande der Freundschaft verknüpfen die Mitarbeiter des Sektors Internationaler Buchaustausch in der Staatlichen Öffentlichen Salytkow-Stabsbibliothek mit ihren französischen Kollegen. Allein in diesem Jahr sind aus Frankreich in die Nowa-Stadt etwa 400 Bücher, 2.500 Dissertationen und 280 Titel von Zeitschriften und Zeitungen gesandt worden.

UNSER BILD: Wissenschaftliche Oberassistentin des Sektors Internationaler Buchaustausch I. F. Grigorjewa und die Redakteurin-Referentin J. N. Speschljewa beim Sichten der aus Frankreich eingetroffenen Literatur.

Foto: TASS

Besucht diese Bücherei

In der „Freundschaft“ Nr. 100 vom 24. Mai berichteten wir, daß die Fremdsprachenabteilung der Puschkin-Bibliothek in Alma-Ata, Abal-Prospekt 14, eine reiche Auswahl deutscher Bücher besitzt und stets neue Ausgaben anschafft.

Heute nennen wir einige Bücher aus dem Bestand der Bücherei, die für Ärzte von großem Interesse sein dürften.

Vogt, Hans-Heinrich, Wissenschaften von A bis Z, Naturwissenschaften Medizin, Stuttgart, 1971.

„Wissenschaft von A bis Z“ ist ein kleines Lexikon, das einen Nachteil beheben will: neben die Definitionen treten überall, wo es nötig erscheint, einfache Beispiele, an denen das Wesen der Spezialgebiete erläutert wird.

Gräfe, Rudolf, Brückner, Christoph und Simon, Joachim Lehrbuch für ärztliche Sprechstundenhilfen, Dresden, 1971.

Die Verfasser standen vor der schwierigen Aufgabe, für den neuen Lehrberuf der Sprechstundenhilfen unter Beobachtung der bereits vorliegenden Lehrpläne ein erstes Lehrbuch zu schreiben. Sie mußten aus den vielseitigen Wissensgebieten das Notwendige und Wünschenswerte herauszusuchen und in geeigneter Form lebendig und nie ermüdend, darstellen. Das ist ihnen in hohem Maße gelungen.

Musiktherapie. Theorie und Methodik. Überarbeitete Bei-

ROBBER DER TIEFE

Immer vielfältiger und vollkommener wird die Technik für die Eroberer des „irdischen Kosmos“, des Weltraums. Das Laboratorium für die Technik der Unterwasserforschung am Institut für Ozeanologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ist eines der Zentren, wo neue Muster von Apparaten, Geräten und Mechanismen für die Arbeit in der Tiefe entstehen.

Über einige Richtungen der Arbeit des Laboratoriums unter Leitung des Kandidaten der technischen Wissenschaften Wjatscheslaw Jastrebwo berichtet ein APN-Korrespondent, der dieses Institut besucht hat.

Ein Wissenschaftler äußerte sich einmal bildlich und genau, indem er sagte, daß die Erforschung des Weltraums von seiner Oberfläche aus etwa das gleiche sei, wie die Erforschung der Erde mit Hilfe eines Fangnetzes von einem über den Wolken fliegenden Flugzeug aus. Ein Berg könnte man vielleicht einfangen, einen Hasen oder eine Schildkröte wohl kaum. Das war vor rund zehn Jahren gesagt worden, und heute findet sich wohl niemand, der die Wichtigkeit des unmittelbaren Vordringens des Menschen in die Tiefen des Ozeans bestreiten würde. Aber sosehr das Folgende auch paradox klingen mag, ist die Rede in diesem Artikel gerade von dem „Fangnetz“ davon, daß die Ozeanologie nicht immer einen Tauchergang anziehen oder in einem „Boot-Platz nehmen muß.“ Die Wissenschaftler und Konstrukteure aus dem Laboratorium von Wjatscheslaw Jastrebwo kann man nicht einmal zum Scherz der Wasserwelt beschuldigen. Sie erwarten, bauen und erproben die Unterwasserlabor „Tschernomor“ und „Tschernomor-2“, über die viel in der Sowjetunion und im Ausland geschrieben wurde. Sie stießen dabei auf die Aggressivität der Tiefseefische, die sie in der Tiefe fange-t (dabei ausgewählt). In Wirklichkeit bedeutet die Aggressivität des Wassers die Taucherkrankheit, wenn nach einem zu raschen Druckwechsel der im Blut gelöste Stickstoff in Bläschen übergeht, die die Gefäße sperren können (das Blut kocht auf), das ist auch die Taucherkrankheit, die zu unangenehmen Handlungen führt (es kam vor, daß Taucher in diesem Zustand das Mundstück des Atemgeräts verlor), das ist auch die Zerdrückung der Metallkonstruktionen. Hoher Druck und die wärmezehrende Kälte der tiefsten Tiefe. Vorläufig hilft sich der Mensch keinesfalls wie ein Fisch in Wasser. Mit anderen Worten ist das Tauchen mit einem Risiko verbunden, wenn es auch auf ein Minimum beschränkt werden ist von diesem Risiko veranlaßt die Erfindung. Auf andere Weise kann man solche wertvolle Angaben über den Ozean, wie sie der Taucher erhält, nicht erhalten und die Arbeit, die er leisten kann, kann man Mechanismen nicht übertragen, weil man so keine „Hasen“ und „Schildkröten“ fangen wird.

Erklärung des Regierungssprechers der BRD

BONN. (TASS). Die Regierung der BRD hat auf ihrer Sitzung am 31. Mai Beschluß gefaßt, Staatssekretär Egon Bahr damit zu beauftragen, den Meinungsaustausch mit der DDR über die Regelung der Beziehungen zwischen beiden Deutschen Staaten zum Abschluß eines „Grundvertrages“ fortzusetzen. Das gab am 31. Mai auf einer Pressekonferenz in Bonn der offizielle Sprecher der BRD-Regierung Conrad Ahlers bekannt. Ahlers sagte, daß die Staatssekretäre Bahr und Kohl am 15. Juni in Berlin zusammenkommen, um diese Fragen zu besprechen.

Parteienverbot in Libyen

TRIPOLIS. (TASS). Der revolutionäre Kommandant der Libyschen Arabischen Republik verbot durch einen Erlaß jede parteipolitische Tätigkeit außerhalb der Arabischen Sozialistischen Union, die als einzige politische Organisation in der Libyschen Arabischen Republik angesehen wird. Dies erstreckt sich auf alle Verbände, Vereinigungen oder Gruppierungen, welcher Organisationsform oder Mitgliederzahl auch immer, die eine den Grundsätzen der Libyschen Revolution vom 1. September wiederlaufende politische Ideologie propagieren, heißt es im Erlaß.

Die Ausübung der durch den Erlaß verbotenen Parteilichkeit wird mit der Todesstrafe geahndet. Personen, die derartige politische Tätigkeit wissenschaftlich melden, werden mit Freiheitsstrafe bis 10 Jahre bestraft.

Lage in der USA-Press

NEW YORK. (TASS). Die durch die USA-Verfassung verbrieft „Pressefreiheit“ wird in der Praxis von den Behörden oft mit Füßen getreten — zu dieser Schlußfolgerung gelangte der Korrespondent der „New York Times“ Fred Graham in seinem jüngst veröffentlichten Buch „unterdrückte Pressefreiheit“.

Die Ausführungen des Autors gründen sich auf die Materialien einer Sonderuntersuchung, die mehrere amerikanische Soziologen auf Initiative des „Fonds des 20. Jahrhunderts“ angestellt haben. Die angeführten zahlreichen Tatsachen illustrieren die Repressalien der Regierungs- und Gerichtsbehörden der USA gegen andersdenkende Journalisten und die Presse als Ganzes.

In den letzten Jahren häufen sich die Fälle, da Journalisten verhöört werden, um die Quellen ihrer Informationen zu erfahren. Nach längst nicht vollständigen Angaben in den letzten zwei Jahren mühten 124 Mitarbeiter der Fernsehgesellschaften CBS und NBC und mindestens 20 Korrespondenten „Chicagoer Zeitungen eine solche „Untersuchung“ über sich ergehen lassen.

Der Autor berichtet ausführlich über Polizei- und Gerichts-schikanen gegen die Studenten-Gewerkschaft und Negergewerkschaft, darunter über rechtswidrige Hausdurchsuchungen in Redaktionsräumen und die Inhaftierung von Journalisten, die das Mißfallen der Behörden erregt haben.

Vor dem Obersten Gericht der USA zum Beispiel wird bereits seit vielen Monaten über den Prozeß des bekannten Negerjournalisten Carl Caldwell gegen die Versuche der Bundesbehörden verhandelt, von ihm auf dem Gerichtswege Angaben über die Quellen seiner Informationen über die Negerorganisation „Black Panthers“ zu erpressen.

NATO Ratstagung beendet

BONN. (TASS). Die zweite NATO-Ratstagung, an der Außenminister von 15 Mitgliedstaaten der Nordatlantischen Allianz teilgenommen haben, ist in Bonn zu Ende gegangen. Im Schlußkommuniqué der jüngsten Verhandlungen in Moskau zwischen den führenden Repräsentanten der Sowjetunion und dem USA-Präsidenten Richard Nixon gestützt: Die Minister begrüßten die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der Raketenwaffen und des Infanterieabkommens über einige Maßnahmen auf dem Gebiet der Begrenzung der strategischen Offensivwaffen, heißt es im Kommuniqué.

Sie verteilten die Auffassung, daß diese Dokumente ein bedeutender Beitrag zur Verfestigung des internationalen Vertrauens und zur

Eliminierung der Gefahr eines Nuklearkrieges sind. Die Tagungsteilnehmer begrüßten ferner die Absicht der UdSSR und der USA, die Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Rüstungen aktiv fortzusetzen.

Die BRD-Verträge mit der Sowjetunion und der VR Polen werden im Kommuniqué als ein Beitrag zur Entspannung in Europa qualifiziert.

Das Kommuniqué gibt darüber Aufschluß, daß sich der NATO-Block nicht mehr über eine so wichtige Frage wie die Schaffung eines kollektiven Sicherheitssystems in Europa, die von den neuen Kreisen der europäischen Öffentlichkeit gefordert wird, hinwegsetzen kann. Die Tagungsteilnehmer bekunden ihre Bereitschaft, multilaterale Gespräche über die Vorbereitung einer gesamt europäischen Konferenz zu Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit aufzunehmen.

In der Republik Sri Lanka (Ceylon) ist die Staatliche Teekorporation gegründet worden.

Ihre Aufgabe ist es, den Handel mit zeylonischen Tee, der im Hauptexportartikel des Landes darstellt, unter Kontrolle zu nehmen.

Im Berggebiet Nuwara Elyia ist fast die ganze Teekultivier der Republik konzentriert. Die Hochgebirgs-Teesorten sind ihrem Aroma und Geschmack nach die wertvollsten.

UNSER BILD: Die Arbeiter einer Teekabrik im Gebiet Nuwara Elyia vor dem Schilchwechsel.



Foto: TASS

stelt haben. In der Eigenschaft des Operateurs soll eine elektronische Schaltung auf einen bestimmten Wert vorher berechneten Programm ist sie fähig, die ausführenden Mechanismen des Manipulators zu betätigen.

AN der Ausarbeitung des experimentellen automatischen Musters und des Algorithmus seiner Funktion beteiligten sich mehrere verschiedene Richtungen aus zwei Leningrader Instituten, und zwar für Luftfahrt-Gerätebau und Polytechnik.

Es wurde der Befehl erteilt, Bruchstücke des angedachten Geistes des Meergrundes zu sammeln. Der zweigleisige Greifer betastet den Boden in seiner Nähe. Die Kieler des Greifers sind mit Fühlern versehen. Ihr Tastgefühl beruht auf einem sinnreichen Prinzip — eine elastische Metallplatte ist mit einem geringen Abstand zum Kontakt angebracht. Stößt der Manipulator auf ein Hindernis, schiebt die sich durchbiegende Platte den Kontakt, und der Greifer spricht an. Der Kontakt am Kieler des Greifers oder sozusagen auf der „Hand“ setzt das „Elektronhirn“ davon in Kenntnis, daß eine Gesteinsprobe entnommen wurde.

Der Manipulator verliert keine Zeit für die „Untersuchung“ von Hindernissen, die er nicht von der Stelle räumen kann. Auch die Muster, die er zwar bewegen, aber nicht greifen kann, läßt er in Ruhe. Die Bruchstücke der vorbestimmten Größe dagegen legt er sorgfältig in den Behälter und setzt die Suche fort, anfangend von der Stelle, wo er gerade angehalten hat.

Die Empfindlichkeit der Fühler ist sehr hoch. Deshalb berühren die Kieler die Muster äußerst „zart“.

(APN)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT Kazachskaja CCP 17 027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chef — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär, — 2-79-84, Abteilungen. Propaganda — 2-18-2, Kultur — 2-18-3, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserservice — 2-77-11 Buchhaltung — 2-56-45 Dienstredakteur — 2-06-49 Fernruf — 72.